Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.76. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8-2, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 2 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nachträgliche Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Zur Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.
Dresden, 1891.

Bazar de voyage **Moritz Klingner** Augustusstr. 4
empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournierkoffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
Grösste Auswahl von **Taschen-Necessaires** etc.

Banartikel, Kessel, Pfannen, Decimalwaagen etc. etc. etc.
empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bautznerstrasse 28.

Lederwaaren-Specialität!
Damentaschen. — Reise-Artikel.
Photographie-Albums etc.
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3, nächst dem Altmarkt.

M. & R. Zocher. DRESDEN, Annenstr. 3. Vertreter d. amerik.
Paul E. Wirt's Fountain Pen.
Beste Füllfeder der Welt mit echter 14 karr. Goldfeder u. Iridiumspitze. Kein Mechanismus.
Keine Abnützung. Schreibt mit einer Füllung 14 Tage. Prosp. gratis.
Unentbehrlich für Militärs, Aertzte, Juristen, Beamte, Kaufleute, Reisende etc. **Preis** schwächerHalter 10 M. stärker 11

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang. Flasche 1 M. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Neu! „Der Electromasseur" D. R.-P. Nr. 57821
bester und einfachster Apparat zur Electromassage ist nur vom Verfertiger und Patentinhaber
Carl Wendschuch,
Trompeterstrasse 18.
Verfertiger chirurg. Instrumente und Bandagen.
zum Preise von 25 Mk. per Stück zu beziehen.

Nr. 219. **Spiegel:** Das französisch-russische Bündniß. Hofnachrichten. Bogenschützenmahl und Besuch der Königl. Herrschaften. Antisklaverei-Lotterie. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Waisenkinder in der Königl. Hofoper. **Freitag, 7. August.**

Politisches.

Alle Welt ist auf den Reisebeinen. Fürstenreisen, Flottenbesuche und nationale Massenausflüge folgen einander in stimmungsvollem Wechsel. Der Londoner Reise Kaiser Wilhelms und des italienischen Kronprinzen ging die Begegnung des österreichisch-ungarischen, des englischen und des italienischen Geschwaders in den Gewässern der Adria voraus. Dem Besuche der französischen Flotte in Kronstadt, welcher in Cherbourg ein Echo fand, wo die Franzosen sogar auf die Vereinigung der französischen mit der russischen, griechischen und amerikanischen Nation ein Schmollis tranken, folgt nunmehr die Visite in Portsmouth und die Begrüßung des Reisegeschwaders durch die Königin Viktoria. Parallel hiermit laufen die Pilgerzüge der Franzosen, der Serben und der Bulgaren nach Prag, dem „slavischen Mekka", und die Ferienreise des 15jährigen Königs Alexander, an dem unfreiwilligen Exile seiner schönen Mutter Natalie vorüber, nach dem Zarenpalast zu Peterhof und zu Kaiser Franz Joseph nach Ischl. Ein neues bestimmtes greifbares Resultat aus der unübersehbaren Fülle der Reden und Toaste, der Umarmungen und Brüderküsse, der Bankette und Diners, der Dejeuners und Soupers, die in den letzten Wochen durch einander schwirrten, ist dabei nicht zu Tage getreten. Nach wie vor steht auf der einen Seite der Dreibund, der Zweibund des autokratischen Rußland und des republikanischen Frankreich auf der anderen Seite. Hier die Friedensmächte, dort die Leidenschaften der Revancheideen und des Hasses der Slaven gegen die Tripelallianz und die bestehende Ordnung in Europa. Es ist im Grunde ganz gleichgiltig, ob der chauvinistische Zweibund zwischen dem Zaren und dem Präsidenten der Republik unter den Verbrüderungsklängen der russischen Kaiserhymne oder des revolutionären Schlachtengesanges der Marseillaise formell abgeschlossen worden ist. So viel steht jedenfalls fest, daß in dem gegebenen Augenblicke, wo an irgend einem entscheidungsvollen Punkte in Europa die Kriegsfackel entzündet wird, der francorussische Bund in Aktion tritt. Das Ergebniß der Kronstädter und der Cherbourger Fest- und Jubeltage ist kein anderes als die Bestätigung dieser längst bekannten Thatsache. Von untergeordneter Bedeutung jedoch ist es, ob ein geschriebener Vertrag zwischen Frankreich und Rußland wirklich vorliegt oder nicht. Es ist daher ganz müßig, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, ob die in den letzten Tagen von den verschiedensten Seiten der aufgetauchten „sensationellen" Meldungen über den formellen Vertragsabschluß auf Wahrheit beruhen oder nicht. Selbst ein durch Unterschriften besiegeltes Bündniß ist schließlich nichts weiter als ein Stück Papier, wenn dasselbe nicht auf der unerschütterlichen Gemeinschaft gleicher Interessen oder Ziele beruht. Das gemeinsame Ziel der Herren an der Newa wie an der Seine aber ist der Umsturz der gegenwärtigen europäischen Machtverhältnisse, welche als das Resultat einerseits der Schlacht von Sedan, deren Frucht die Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen und die deutsche Einheit gewesen, andererseits des Berliner Vertrages anzusehen sind, welcher den Russen die erhofften Früchte des siegreichen Krieges gegen die Türken, nämlich Konstantinopel und die Herrschaft auf der Balkanhalbinsel, entrissen hat. Wenn daher Russen und Franzosen wiederholt betont haben, daß der ungeschriebene oder unterschriebene Vertrag zwischen dem Zarenreiche und Frankreich im Gegensatze zum Dreibund allein die wahre Friedensliga repräsentire, so wird das nur so lange zutreffen, als nicht irgendwo ein Funke in das europäische Pulverfaß fliegt. In letzterem Falle aber wird die französisch-russische Friedensliga, mag dieselbe nun in einem stillschweigenden Einvernehmen bestehen oder Schwarz auf Weiß festgelegt sein, sofort zu einer Kriegsliga werden. Latente Fragen giebt es in Europa und anderwärts genug, deren Erörterung Verwickelungen von unermeßlicher Tragweite herbeiführen kann. Es sei nur an die bulgarische Frage, an die Frage der Meerengen und an die egyptische Frage, sowie an die drohende Concurrenz zwischen England und Rußland in Persien und an den Grenzen Indiens erinnert. Wenn aber eine dieser Fragen wieder am fernen Horizonte auftauchen sollte, so wird die Gefahr, daß sich daraus ernste Folgen entwickeln könnten, jetzt eine größere sein, weil die jüngsten russisch-französischen Sympathiebezeugungen den Revanchechauvinismus in St. Petersburg und in Paris in bedenklichem Maße erhitzt und hier wie dort das nationale Selbstbewußtsein gesteigert haben. Und wenn auch selbst in Frankreich ganz vereinzelt aus dem Munde eines radikalen Blattes der Kassandraruf ertönt: „Hütet Euch vor dem Wiedererwachen des Chauvinismus!" so möge man bedenken, daß sich auch im Juli 1870 warnende Stimmen vernehmen ließen, aber ungehört verhallten. Vielsagender als jene Mahnung dagegen ist folgender Herzenserguß eines französischen Blattes: „Was die Bewegung, welche Rußland Frankreich entgegentrieb, so unwiderstehlich macht, war, man kann es nicht laut genug aussprechen, das Gefühl, daß wir wieder eine kriegerische, große und mächtige Nation geworden sind." Auf das Wort „kriegerisch" ist aber wohl hierbei der Hauptnachdruck zu legen!

Ein wenig Wasser in den schäumenden Champagner, an dem sich in den letzten Tagen Franzosen wie Russen berauscht haben, scheint der bevorstehende Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth gießen zu wollen. In vielstimmigem Chore macht die Pariser Presse ihrem Aerger hierüber Luft. So schreibt z. B. die „Nation": „Wir dürfen im Augenblick, wo der englische Premier Elsaß-Lothringen dazu verdammt hat, deutsch zu bleiben, die Wirkung der französisch-russischen Umarmung nicht durch eine völlig unzweckmäßige französisch-englische Kundgebung vernichten." „Wir dürfen nicht vergessen", ruft warnend die „Cocarde" aus, „daß Lord Salisbury unseren Freundschaftsbeweis als einen Verzicht auf Elsaß-Lothringen ansieht." Die Boulangisten halten sogar Versammlungen ab, um gegen den Besuch der französischen Flotte in England zu protestiren. Etwas seltsam nimmt es sich dagegen aus, wenn man in Frankreich den Glauben zu erwecken versucht, die Königin von England habe das französische Geschwader nach Portsmouth eingeladen, um die Wirkung des Kronstädter Empfanges abzuschwächen und weil man jetzt wahrgenommen habe, daß Frankreich den ihm gebührenden Rang nach der ihm an der Newa bereiteten Ovation wieder eingenommen habe. Der orleanistische „Soleil" glaubt sogar hervorheben zu müssen, daß sich die Königin Viktoria an Bord des „Marengo" begeben wird, während sie nicht an Bord des „Hohenzollern" gegangen sei, als Kaiser Wilhelm ihr Gast war. Auf diese Huldigung, welche Frankreich von England dargebracht werde, müsse dasselbe stolz sein. Bemerkenswerth ist übrigens auch die Behauptung russischer Blätter, daß England sich jetzt durch den herzlichen Empfang der Franzosen dem Dreibund entfremde und Frankreich zu nähern suche. Bei der Krämerpolitik der Engländer liegt das freilich nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit.

Der Wein, welcher beim Verbrüderungstaumel in Kronstadt und Cherbourg in Strömen geflossen ist, scheint den Franzosen zu Kopfe gestiegen zu sein und bei dem chauvinistischen Beschlusse der Association littéraire et artistique internationale in Paris, den nach Berlin für den nächsten Monat einberufenen Kongreß nicht zu besuchen, mitgewirkt zu haben. Die herrschende Stimmung in Frankreich Deutschland gegenüber zeigt sich von Neuem auf einem Gebiete, welches mit der Politik so gut wie nichts zu thun hat. Diese neueste Leistung des Deutschenhasses bildet ein Seitenstück zu der Zurückziehung der Pariser Künstleranmeldungen für die Internationale Kunstausstellung in Berlin und zu den hieran sich anschließenden Vorgängen aus den bewegten Tagen des Pariser Besuchs der Kaiserin Friedrich. Der internationale Schriftstellerkongreß, welcher die Pflege freundschaftlicher Beziehungen der Schriftsteller der verschiedenen Nationen und die Herbeiführung internationaler Maßregeln zum Schutz des litterarischen Eigenthums bezweckt, hatte im vorigen Jahre einstimmig Berlin als Ort der nächsten Zusammenkunft gewählt und zwar in der Erwägung, dadurch insbesondere die Beziehungen der deutschen und der französischen Schriftstellerwelt zu verbessern und die politischen Eifersüchteleien wenigstens aus dem Bereiche des litterarischen Lebens zu verbannen. In Berlin waren alle Vorberathungen zur Aufnahme der französischen Gäste in bestem Gange. Wie im vorigen Jahre aus Anlaß des internationalen medizinischen Kongresses den französischen Aerzten der herzlichste Empfang zu Theil wurde, so wollte man auch jetzt die Pflichten der Gastfreundschaft in vollstem Maße erfüllen. Die Gründe, welche die Pariser Association dazu bestimmten, Berlin nicht zu besuchen, sondern den dorthin einberufenen Kongreß in Mailand abzuhalten, sind mit den Haaren herbeigezogen und völlig unbegründet, wie das nachdrücklich in einer Erklärung betont wird, welche das Berliner Komitee zur Vorbereitung des Litterarischen Kongresses zu Berlin soeben veröffentlicht. „Die französische Absage", heißt es dort, „suchte augenscheinlich nach angeblichen Thatsachen, die geeignet waren, als Vorwände benutzt zu werden." Diese Vorwände bestehen darin, daß die deutschen Eisenbahnen den 30 bis 40 Franzosen, die Berlin besuchen wollten, keine Fahrtermäßigung von 50 Procent gewährt haben, daß das Auswärtige Amt den Paßzwang für sie aufzuheben nicht geneigt sei und daß zwei an das Berliner Komitee gerichtete Briefe nicht sofort beantwortet worden sind. Möge dieser Vorfall, welcher zwar ohne besondere Tragweite, aber sehr bezeichnend ist, dazu beitragen, in Deutschland die Ueberzeugung zu befestigen, daß alle Liebesmühe um Frankreich, auf welchem Gebiete es auch immer sei, umsonst ist.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 6. August.

Berlin. In der gestrigen Konferenz der Chicagoer Weltausstellungs-Kommissare mit dem Reichskommissar Geh. Reg.-Rath Wermuth wurde der wesentliche Theil aller einschlägigen Fragen erledigt. Namentlich handelte es sich dabei um die Platzfrage. Nachdem vom Reichskommissar der ungefähre Raumanspruch Deutschlands auf der Ausstellung festgestellt worden war, erklärten die Kommissare, daß die für Deutschland in Aussicht genommenen Gebäude den mitgetheilten Ansprüchen vollauf genügten, daß aber auch einem etwa sich herausstellenden Mehrerforderniß gegenüber entsprochen werden würde. Die übrigen Fragen betrafen den Transport der Ausstellungsgüter, sowie deren Versicherung, ferner den Patentschutz, das Mitbringen der Arbeiter, die Einrichtung besonderer Räumlichkeiten für Gebäude besonderen nationalen Charakters und für den Getränkeausschank. Alle wurden eingehend besprochen und in befriedigender Weise geregelt. Was die Vertretung der Kunst auf der Chicagoer Ausstellung angeht, so sind besondere Verabredungen vorbehalten, da ein für diese Angelegenheit bestimmter besonderer Delegirter von Chicago nach Berlin unterwegs ist. Die Chicagoer Kommission begiebt sich von hier nach Frankfurt a. M., dann nach Oesterreich-Ungarn, Schweden, Norwegen, Dänemark und der Schweiz zum Zwecke ähnlicher Besprechungen, wie sie hier stattgefunden haben.

Berlin. Der Kaiser trifft heute Abend in Stavanger, die Kaiserin mit den Prinzen morgen früh in Potsdam ein. — Die Ausführungskommission der deutschen Antisklaverei-Lotterie hat an verschiedene Schiffsbauwerften die Aufforderung ergehen lassen, Entwürfe und Anerbieten zum Bau eines flach gehenden Dampfers für den Viktoria-Nyanza bis Mitte August einzureichen. — Die Broschüre von Florian Geyer „Gieb uns Brot, Kaiser!" wurde beschlagnahmt.

Berlin. Der Klaviervirtuos und Komponist Henry Litolff in Paris ist gestorben.

Kelbra a. Kyffhäuser. Mittags fand die Grundsteinlegung des Denksteines für Kaiser Wilhelm I. statt. Divisionsprediger Rogge hielt die Festpredigt. Derselbe führte aus, neben dem Kriegerdenkmal für den Heldenfeldherrn werde eine Gedenktafel für den Friedensfürsten von Jüngern deutscher Wissenschaft errichtet. Damit sei ein langgehegter Wunsch der Vereine deutscher Studenten erfüllt, die von Anfang an in der Botschaft vom 17. November 1881 eine Darstellung der Pflichten eines modernen Staatswesens erblickt hätten. Dieselbe sei das Panier, unter dem Kaiser Wilhelm I. sein Volk zum inneren Frieden zu führen gedachte, welchen Geldsucht und undeutscher Geist ihm zu rauben drohten; den Geist der Botschaft, der in Pflichttreue, Vaterlandsliebe und sittlich-christlicher Gesinnung wurzelt; möge die deutsche Jugend allezeit daran festhalten. Am Festzug betheiligten sich etwa 600 Theilnehmer unter Vorantritt des Musikchors des 134. Infanterieregiments. Kelbra ist festlich geschmückt.

Bremen. Der „Nordd. Lloyd" richtet vom 25. Okt. ab Passagierdampferfahrten von Genua nach Newyork ein. Die Dampfer fahren vorläufig einmal, und wenn die Fahrten erfolgreich sind, zweimal monatlich.

Bochum. Der „Westf. Volksztg." zufolge wird sich Redakteur Fusangel sofort im Duisburger Gerichtsgefängniß stellen, wenn der Justizminister die Maßnahme des Staatsanwaltes bestätigen sollte.

Trier. Der hiesige Schiffsbesitzer Kohlhaasen und seine Frau wurden gestern von ihrem Schifferknecht ermordet. Der Mörder raubte 600 Mark und eine goldene Uhr und entfloh. Die Ermordeten hinterlassen 10 Kinder.

Ulm. Vom Grenadierregiment Nr. 123 erkrankten 13 Mann infolge Wurstvergiftung. Ein Mann ist bereits todt.

Wien. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit der Schweiz können als gescheitert gelten. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Italien werden nunmehr wahrscheinlich in München geführt. Der für den 15. und 16. d. anberaumte Kongreß czechischer Studenten Mährens wurde polizeilich verboten. — Das Hochwasser richtete in Mähren großen Schaden an. Die Ernte ist theilweise vernichtet.

Pest. Das Abgeordnetenhaus nahm § 1 der Verwaltungsvorlage mit 161 gegen 49 Stimmen an. 198 Abgeordnete fehlten. Bei § 2 beantragte Ministerpräsident Szapary angesichts der das Ansehen des Parlaments schädigenden Obstruktion der Unabhängigkeitspartei, daß die Berathung der Vorlage bis zu einem Zeitpunkte aufgeschoben werde, wo dieselbe mit größerer Ruhe und Objektivität geführt werden könnte. Der Führer der gemäßigten Opposition, Graf Apponyi, erklärte dem Ministerpräsidenten, auf dieses Gebiet nicht mehr folgen zu können.

Paris. Der „Paix" meldet, der russische Botschafter, Baron Mohrenheim, habe eine chiffrirte Depesche seiner Regierung erhalten, daß das französisch-russische Bündniß perfekt geworden sei. — Der jetzige Jahrgang der Militärschule St. Cyr wird Promotion de Kronstadt genannt. — Der König von Serbien empfing am Sonnabend u. A. eine Deputation der hier lebenden Bulgaren. Er trifft am 10. August in Wien ein, woselbst er in der Hofburg absteigt, begiebt sich am nächsten Tage nach Ischl und trifft am 12. oder 13. mit seinem Vater an der bayerisch-österreichischen Grenze zusammen. Darnach reist der König nach Paris, wo er Carnot einen Besuch machen wird.

* **Paris.** Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Grafen von Montebello zum Botschafter in Petersburg, Cambon's zum Botschafter in Konstantinopel und Reuton's zum Botschafter in Madrid.

* **New-York.** Bei Pont Byron, Station der West-Shore-Eisenbahn im Staate New-York, fand heute früh ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Schnellzuge statt. 11 Personen sollen dabei getödtet und 19 verwundet worden sein. Die Mehrzahl der Getödteten und Verwundeten sind italienische Arbeiter.

Die Berliner Börse eröffnete zwar im Anschluß an die fremden Börsen mit höheren Kursen, doch schwächte sich die Tendenz bald ab auf Abgabe in russischen Noten, die infolgedessen 1½ Mk. niedriger wurden. Später befestigte sich die Haltung auf allen Gebieten wieder, besonders holten Banken und fremde Renten ihre Verluste reichlich wieder ein. Kassaverkehr im Allgemeinen ruhig und fest. Privatdiskont 3½ Proz. Nachbörse fest. — Wetter kühl, bedeckt, etwas Regen, Westnordwestwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 253,25, Staatsb. 244,50, Lomb. 87,50, Galizier —,—, Egypter —,—, 4proz. Ung. Goldr. 89,70, Diskonto 175,60, Dresdn. Bf. 136,70, Laura —, Gelsenkirchen —. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 95,27, Anleihe 105,90, Italiener 90,55, Staatsbahn 622,50, Lombarden 222,50, do. Prioritäten —, Spanier 71½, Egypter 487,50, Ottomanen 568,75, Ottomanbank 590,00. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 26,50, per Novbr.-Febr. 27,40, weichend. Spiritus per August 42,50, per Januar-April 38,75, matt. Rüböl per August 74,00, per Januar-April 77,00, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 248. Roggen per October 209, per März 208.

* **Bayreuth.** Heute fand die 6. Vorstellung von „Parsifal" vor vollständig ausverkauftem Hause statt. Frl. Malten als Kundry errang einen kolossalen Erfolg. Die ganze Dresdner Fremdenkolonie war anwesend.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die Königin sind nach Linderhof und Neuschwanstein abgereist. Von Füssen gedenken dieselben direkt nach Dresden zurückzureisen.

— Ihre Majestät die **Königin** besuchte vorgestern, an ihrem Geburtstag, das bayr. Königsschloß Herrenchiemsee.

— Se. Majestät der **König** hat durch Herrn Kreishauptmann v. Ehrenstein der Stadtgemeinde **Grimma** für die bei der Anwesenheit Sr. Majestät „allenthalben bekundete Treue der Gesinnungen, wie sie durch Wort und That in Form von Ovationen und Ausschmückung der Stadt zum erfreulichen Ausdruck gelangt ist", herzlichsten Dank aussprechen lassen.

— Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen **Johann Georg** und **Max** trafen heute anläßlich der großen Ferien in Hosterwitz ein.

— In ihrem eigenen Zelte beging gestern Nachmittag die **Bogenschützengilde** auf der Festwiese ihr traditionelles Festmahl in Anwesenheit des Herrn Ceremonienmeisters Kammerherrn v. Metzsch und anderer Ehrengäste, Polizeihauptmann Rehbock v. Holderberg u. s. w. Mitten auf der von Herrn Traiteur Spanier vortrefflich hergerichteten Festtafel prangte ein kunstvoller von Herrn Kunstgärtner Preisel gestifteter Blumenkorb. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Vorstand Reichstagsabgeordneter Dr. Mehnert. Wo und wann auch die Gilde sich zu einer Festlichkeit vereine, sei es ihr mehr als eine liebgewordene Tradition, in Liebe und Ehrerbietung des erlauchten Königshauses zu gedenken. Diese Empfindung könnte ihren Mitgliedern auch nicht durch die Umtriebe der Umsturzparteien, welche Haß gegen die bestehende Ordnung zu säen versuchten, genommen werden. Diesen Versuchen gegenüber sei es aber umsomehr Pflicht der treugesinnten Staatsbürger, ihre ehrliche Gesinnung durch Thun und Handeln zum Ausdruck zu bringen. Treu bis zum letzten Athemzug, das sei das Gelöbniß, welches sie heute erneuerten, und in diesem Sinne bringe er sein Hoch dem König und allen Mitgliedern des Königl. Hauses. Herr Kammerherr v. Metzsch erwiederte diesen mit voller Begeisterung gesprochenen und ebenso aufgenommenen Trinkspruch, indem er ausführte: Er habe schon oft Gelegenheit gehabt, an dieser Stelle den Königl. Dank für die bekundeten loyalen Gesinnungen auszusprechen; er thue dies auch heute mit aufrichtiger Freude. Er trinke in der Gewißheit, daß die Empfindungen in der Gilde dauernd die gleichen bleiben, auf das Blühen und Gedeihen derselben. Herr Steinbruchsbesitzer Schultze bringt dem Herrn Kammerherrn den Dank der Gilde für sein allezeit bekundetes Wohlwollen dar und schließt mit einem Hoch auf denselben, worauf der Herr Königl. Kommissar unter Ausdruck seines Dankes sein Glas auf das Wohl aller Tafelgenossen leert. Herr Deputirter Benedictus gedenkt in sehr hübschen, gewandten Versen der neuen Schützen

Pfund's sterilisirte [illegible] **Kindermilch.** Trockenfütterung
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42